



Georg Heinrich Meyer

Verlagsbuchhandlung

Fernsprech-Anschluß

VI. 427.

Berlin SW. 46, den 9. Januar 1901.
Bernburgerstr. 15/16.

Hochgeehrter Herr Professor,

die sechs Exemplare Ihrer Italienreise sandte ich heute als Freiemplare an Sie ab und fügte gleichzeitig einige neuere Bücher meines Verlages bei, von denen ich annehme, daß Sie Interesse daran haben würden.

Ich werde heuer rechtzeitig für Ihr Buch Reklame machen zum Frühjahr, denn ohne das geht's nicht. Das Bändchen selbst ist mir mit der Zeit immer lieber geworden, und da ich es nun auch durch die Kritik in der „Täglichen Rundschau“ mit in die Heimatkunst einschachteln kann, ist mir für den Erfolg nicht mehr lange, wenn der Absatz zunächst auch noch langsam geht. Ich verlege jetzt fortan nur noch wenig Neues und trachte dafür mehr das, was ich habe, an den Mann zu bringen.

Unter wärmsten Empfehlungen und allen guten Grüßen und Wünschen

Ihr Ihnen immer sehr ergebener

Georg Heinrich Meyer

die Tendenz geht Ihnen wohl aus wegen
per frankat zu!

10. Januar

Hochgeachteter Herr Professor,

Die erste Ausgabe Ihrer Zeitschrift wurde
für heute als unerschaffen an die 10 und letzte
einige neuere Bücher eines Verlags für von denen ich an-
nehmen, dass sie in der Tat leben werden.



Ich würde recht gerne für die Buch
nachher aus Büchern, dass ohne eine recht nicht. Das Buch
oben selbst für die mit der Zeit immer wieder gesehen, und
da ich es nun auch durch die Mittel in der Bibliothek
haben" ist in die Reihenfolge eingeschrieben. Ich bin
für den Erfolg nicht sehr lange, wenn der Erfolg
auch noch länger geht. Ich würde sehr gerne
eine neue und tolle Buch, was ich habe, an den
Bücher zu schicken.

Unter dieser Bezeichnung und allen guten Wünschen
und Wünschen

Ich bin immer noch erkrankt